

An aerial photograph of a mountain valley. A river flows through the center, surrounded by dense evergreen forests. The valley floor is covered in vibrant green grass, with several small wooden houses scattered across it. In the background, steep, forested mountains rise under a clear sky.

Jahresbericht 2024



*Natürliche Gewässer sind die Lebensadern unserer Landschaft.
Sie sind Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten und
ziehen uns Menschen magisch an. Damit wir uns auch in Zukunft
über lebendige Bäche, Flüsse und Seen in der Schweiz freuen
können, fliessen sämtliche Ressourcen von Aqua Viva in den Erhalt
und die Revitalisierung der heimischen Gewässerlebensräume.*

Liebe Leser:innen

Wasser verbindet – Lebensräume, Menschen, Ideen. Dieser Gedanke prägt unsere Arbeit bei Aqua Viva. Weil wir der Überzeugung sind, dass wir nur gemeinsam den Schweizer Gewässern eine starke Stimme verleihen, pflegen wir langfristig ausgerichtete Partnerschaften. Gemeinsam haben wir 2024 Revitalisierungsprojekte in Gemeinden angestossen, politisch für eine ökologisch nachhaltige Energiewende gekämpft und viele Kinder und Jugendliche an die Schweizer Gewässer gebracht. Dabei handeln wir kompromissbereit, sind offen für innovative Denkweisen und zukunftsorientiert in der Lösungsfindung.

Ein herausragendes Beispiel für die erfolgreichen Kooperationen von Aqua Viva ist das Projekt *Lebendiger Dorfbach*. Mit mittlerweile acht Gemeinden teilen wir die Vision vernetzter und artenreicher Gewässer. Zum Wohle der Natur aber auch der Menschen, die so wieder intakte Natur direkt vor der eigenen Haustüre erleben können. Mit Verantwortlichen der Gemeinden, der Bevölkerung und lokalen Naturschutzorganisationen haben wir 2024 Pläne geschmiedet, wie wir verbauten und eingedolten Gewässern wieder neues Leben verleihen. Anfang 2025 wurde in Sevelen das erste Revitalisierungsprojekt umgesetzt und weitere werden folgen.

Auch im Bereich Erlebnis und Bildung geht es besser gemeinsam. Beispielsweise im Rahmen des Angebots «Wasserstadt Zürich»: Mit den Naturschulen Zürich und PUSCH brachten wir 2024 rund 230 Kinder aus zehn Zürcher Schulen ans Wasser. Ausgestattet mit Netzen und Becherlupen erkundeten sie den Wehrenbach und konnten dort sensible Wassertiere beobachten. Unsere Partner organisierten zudem Ausflüge zur Wasserversorgung der Stadt und an den Zürichsee, so dass wir unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Wasser ermöglichen konnten. Für die Kinder faszinierende Erfahrungen, die ihnen helfen, einen sorgsam Umgang mit der Natur zu erlernen.

Starke Partnerschaften braucht es auch angesichts des aktuellen Sturms politischer Vorstösse, die den Natur- und Gewässerschutz schwächen wollen. Aus Überzeugung setzen wir uns ein gegen die Verbauung von Naturjuwelen wie der Trift. Denn solche weitgehend unberührten Naturlandschaften sind in der Schweiz rar geworden. Aqua Viva möchte eine Energiewende im Einklang mit der Natur, nicht gegen sie. Im Vorfeld der Abstimmung über das Stromgesetz am 9. Juni 2024 haben wir uns deshalb als Teil einer breiten Allianz der Schweizer Umwelt- und Naturschutzorganisationen für die Zustimmung zum Stromgesetz engagiert. Nun sind die Versprechen bedroht, die uns die Politik in diesem Zusammenhang machte. Deshalb kämpfen wir auch weiterhin gemeinsam für Eckpfeiler des Naturschutzrechts in der Schweiz wie das Verbandsbeschwerderecht und das Verursacherprinzip mit fairen Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen.

Dank solcher Kooperationen und Dank Ihnen liebe Mitglieder, Spender, Abonnentinnen und Unterstützer blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück. Dafür bedanke ich mich von Herzen bei allen, die Aqua Viva verbunden sind. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam für lebendige Gewässer in der Schweiz kämpfen.

Martina Munz
Präsidentin Aqua Viva



Aqua Viva 2024 in Zahlen

Die Aqua Viva-Familie



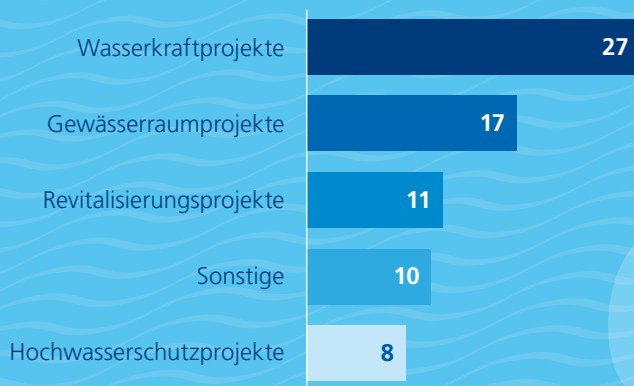
1105 Einzelmitglieder



34 Kollektivmitglieder

Seit 1960 kämpft Aqua Viva für den Erhalt und die Wiederherstellung intakter Gewässerlebensräume. 2024 haben wir 73 Projekte am und im Gewässer begleitet und uns für ökologisch nachhaltige Lösungen eingesetzt – im Zweifel auch auf dem Rechtsweg. Mit eigenen Projekten unterstützen wir zudem Partner aus Gemeinden, Kantonen und Verbänden bei der Wiederherstellung intakter Gewässerlebensräume.

73 Gewässerschutzprojekte



Projekt *Fluss Frei!*

Vorbereitungen für den Rückbau weiterer Schwellen



Projekt *Lebendiger Dorfbach*

8 laufende Dorfbach-Revitalisierungen

Beschwerden



IG *Lebendiger Fluss*

Gründung der IG Lebendige Emme

* Drei der fünf Beschwerden betreffen Vorhaben zur Gewässerraumausscheidung in diversen Gemeinden des Kantons Luzern. Grund ist eine Arbeitshilfe des Kantons, welche die rechtlichen Vorgaben des Bundes zugunsten der Landwirtschaft angepasst hat. Die Gemeinden scheiden darum ihre Gewässerräume nicht nach Bundesrecht aus. Leider ist es nicht möglich, direkt gegen die kantonale Arbeitshilfe vorzugehen. Aqua Viva und andere Umweltorganisationen haben daher die Gewässerraumausscheidung der einzelnen Gemeinden beanstandet.

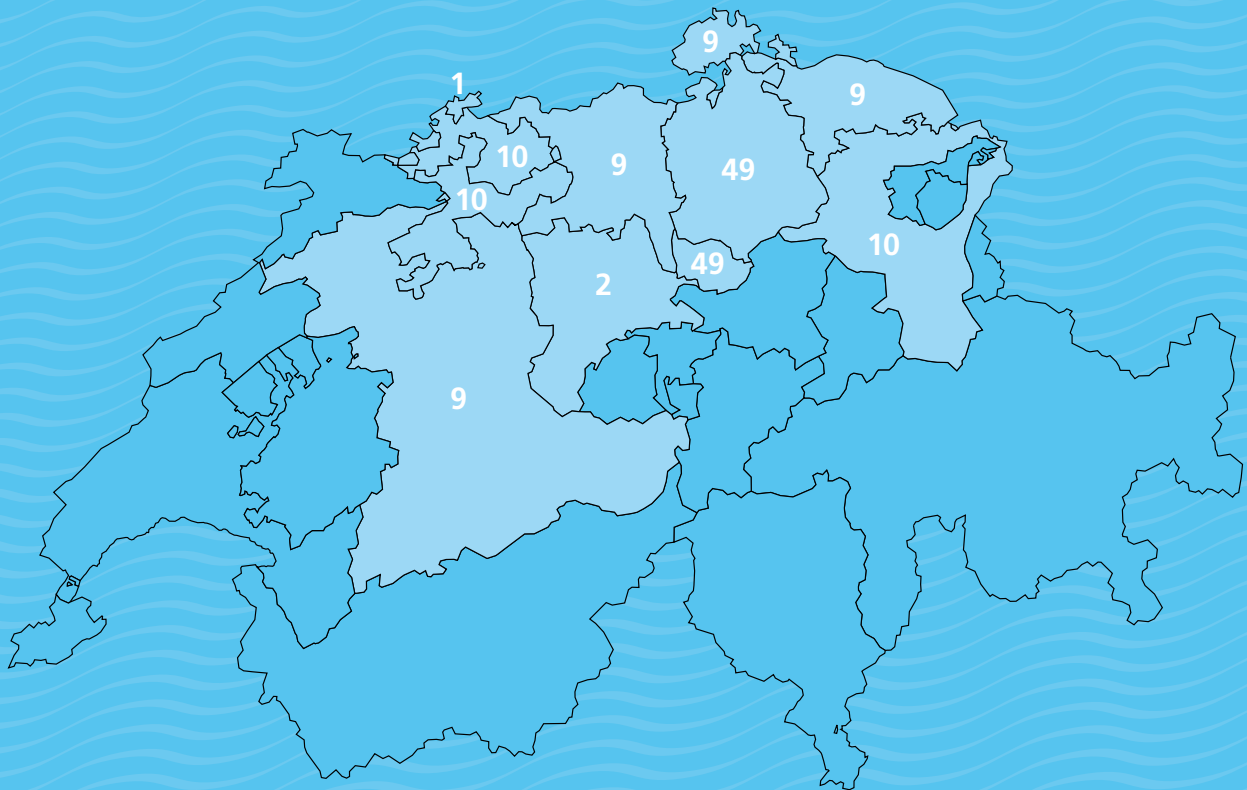
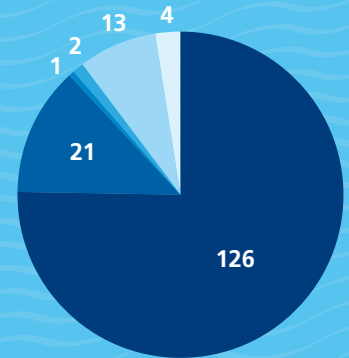
Schweizweit begeistert Aqua Viva Menschen für das Thema Wasser und macht die Faszination natürlicher Gewässerlebensräume erlebbar.



circa **2800** Kinder,
Jugendliche und
Erwachsene

167 Anlässe

- Wassererlebnistage mit Schulen
- Ferienpass-Veranstaltungen
- Lehrpersonen-Weiterbildungen
- Mandate in Erwachsenenbildung
- Events zur Sensibilisierung
- Exkursionen mit Gruppen und Familien



Die Zeitschrift aqua viva wird von Fachleuten und Entscheidungstragenden gelesen und steht für praxisnahen Gewässerschutz.



1957 Abonnent:innen



38 Autor:innen



10 773 Exemplare



Wird bis an den Gewässerrand intensiv bewirtschaftet, gelangen Schadstoffe ins Wasser und wertvolle Lebensräume gehen verloren.

Mehr Raum für lebendige Gewässer: der Vollzug ist überfällig

Ausreichend gross bemessene Gewässerräume dienen Mensch und Natur. Sie sorgen für besseren Hochwasserschutz, sauberes Wasser und bieten vielfältige Lebensräume. Dennoch gibt es in der Schweiz ein enormes Defizit bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben: Gewässerräume werden vielerorts zu klein oder gar nicht ausgeschieden – zu kurz gedacht, findet Aqua Viva.

Von Esther Leitgeb

Gewässerräume umfassen das Fliessgewässer, das direkt anschliessende Land und die darauf wachsenden Pflanzen. Laut Gewässerschutzgesetz dürfen sie nicht bebaut und nicht intensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Hier kann die Ufervegetation aufblühen und viele Tiere sind hier zu Hause. Durch die extensive Bewirtschaftung nimmt die Belastung durch Pestizide und Nährstoffe ab: Die Wasserqualität verbessert sich und Wasserlebewesen sind weniger Stress ausgesetzt. Gewässerräume sichern ausserdem Platz für die Revitalisierung beeinträchtigter Bäche und Flüsse.

Das revidierte Gewässerschutzgesetz von 2011 sieht vor, dass bis 2018 an allen Gewässern beidseitig Gewässerräume ausgeschieden werden. Die Umsetzung verläuft jedoch erschreckend langsam. 2023 haben nur 30 Prozent der Gemeinden die gesetzlichen Vorgaben erfüllt und bis wann es entlang aller Gewässer rechtskräftige Gewässerräume gibt, steht in den Sternen. Aqua Viva drängt deshalb auf eine schnellere und vor allem gesetzeskonforme Umsetzung. 2024 haben wir mit unseren Partner:innen genau hingesehen: Wir haben die kantonalen Umsetzungen unter die Lupe genommen

und uns gegen die Verwässerung geltenden Rechts gewehrt.

Ohne Gewässerräume keine Vielfalt

Unsere Bäche und Seen machen zusammen gerechnet «nur» vier Prozent der Landesfläche aus. Im Wasser und in den Übergangsbereichen zum Land finden jedoch über 80 Prozent der in der Schweiz vorkommenden Arten einen Lebensraum. Diese Artenhotspots stehen heute stark unter Druck. Durch die wachsende Bevölkerung, Urbanisierung und Intensivierung der Landwirtschaft ist ein Kampf um die

«Werden Gewässerräume zu klein ausgeschieden, leidet die Biodiversität. Statt bei der Umsetzung zu tricksen, müssen die Kantone die gesetzlichen Vorgaben ungeschmälert umsetzen.»

Esther Leitgeb, Bereichsleiterin Gewässerschutz



endliche Ressource Boden entstanden. Dabei sind nicht nur die Fliessgewässer selbst, sondern auch deren unmittelbares Umfeld betroffen. 22 Prozent der Schweizer Fliessgewässer sind heute künstlich begradigt oder stark verbaut – im Mittelland sogar 50 Prozent. Strassen, Siedlungen und intensiv genutzte, landwirtschaftliche Flächen reichen vielerorts bis an die Gewässerränder. Die Konsequenzen sind mitunter dramatisch. Laut den Roten Listen des BAFU gelten heute rund 65 Prozent der ans Gewässer gebundenen Arten als ausgestorben, bedroht oder potentiell gefährdet (ohne Moose).

Gegen das Gesetz

Die korrekte Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Gewässerräumausseidung ist damit von entscheidender Bedeutung. Der Bund hat hierzu Minimalvorgaben definiert. Zuständig für die Umsetzung sind aber die Kantone, welche die Aufgabe wiederum an die Gemeinden weitergeben. Hierzu dürfen die Kantone die Bundesvorgaben zwar durch eigene Gesetze und Vorgaben präzisieren, aber nicht schmälern. In der Realität läuft es jedoch häufig genau darauf hinaus.

Um einen Überblick über die kantonalen Gesetze und Vorgaben zu erhalten, haben die Umwelt- und Naturschutzverbände BirdLife, Pro Natura, WWF und Aqua Viva 2024 zwei Studien in Auftrag gegeben. Die erste Studie untersuchte die Abweichungen der kantonalen Ge-

setzgebung vom Bundesgesetz. Bei insgesamt zwölf Gesetzen aus zehn Kantonen wurden teilweise erhebliche Abweichungen vom Bundesgesetz festgestellt. Dies ist besorgniserregend. Die zweite Studie untersucht die Abweichungen von 25 kantonalen Vorgaben in Merkblättern und ähnlichen Arbeitshilfen. Als Basis diente die modulare Arbeitshilfe zur Festlegung des Gewässerräumraums der BPUK (2019). Auch hier haben wir 41 Abschwächungen nachgewiesen, fünf davon widersprechen klar den Bundesvorgaben.

Die Studien bestätigen, dass die Kantone ihren Handlungsspielraum bei der Gewässerräumraumausscheidung über das zulässige Mass hinaus ausreizen. Aqua Viva kann nur indirekt gegen kantonale Gesetze und Vorgaben vorgehen: Deshalb haben wir 2024 bei konkreten Gewässerräumraumausscheidungen in den Gemeinden mit Stellungnahmen, Informationsschreiben oder dem Ergreifen von Rechtsmitteln auf die Abweichungen zur Bundesvorgabe aufmerksam gemacht. Zwei Fälle werden im Folgenden beschrieben.

Kleine Gewässer – Gemeinde Freienbach (SZ)

Die Gemeinde Freienbach hat die Gewässerräumraumausscheidung in ihrer Gemeinde auf Grundlage eines Merkblass des Kantons Schwyz erstellt. Der Kanton gibt darin vor, dass für Gewässer mit einer Sohlenbreite von unter 1,5 Metern kein

Gewässerräumraum nötig ist. Im Gewässerschutzgesetz ist für solche Gewässer jedoch ein Gewässerräumraum von elf Metern vorgesehen. Zwar gibt der Bund auch vor, dass in bestimmten Fällen bei «sehr kleinen Gewässern» auf den Gewässerräumraum verzichtet werden darf. Dies muss aber im Einzelfall begründet und darf nicht pauschal festgelegt werden. Denn auch kleine Gewässer sind wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt. Aqua Viva lässt daher gemeinsam mit WWF und Pro Natura die 1,5-Meter Regel im Merkblatt auf ihre Rechtmässigkeit prüfen.

Grosse Gewässer – Doppleschwand (LU)

Auch die Gemeinde Doppleschwand hat sich bei der Gewässerräumraumausscheidung auf den Kanton bezogen. Dieser ermöglicht den Gemeinden bei grossen Gewässern (ab 15 Metern Sohlenbreite), die Gewässerräume abgestuft auszuscheiden. Damit wäre eine intensive, landwirtschaftliche Bewirtschaftung am äusseren Streifen des Gewässerräumraums weiterhin möglich. Die Gemeinde Doppleschwand möchte diese Abstufung nun an der Kleinen Emme umsetzen. Dies ist nicht nur im Bundesgesetz so nicht vorgesehen, der betreffende Abschnitt der Kleinen Emme liegt zudem in einer Aue von nationaler Bedeutung sowie in einem für die Revitalisierung priorisierten Abschnitt. Aqua Viva bezweifelt die gesetzliche Konformität und lässt dies derzeit von einem Gericht prüfen.

Ein Netzwerk für lebendige Gewässer

Keiner kennt die Gewässer einer Region so gut wie die dort aktiven Naturschutz- und Fischereiorganisationen sowie die lokale Bevölkerung. Ihr Engagement und Wissen ist zentral für den Erhalt und die Wiederherstellung lebendiger Bäche und Flüsse. Aqua Viva unterstützt die Bildung und Arbeit von Interessensgemeinschaften vor Ort, ist selbst Teil des lokalen Engagements und hat ein Dach für den überregionalen Austausch lokaler Akteure geschaffen.

Von Paloma Porfido

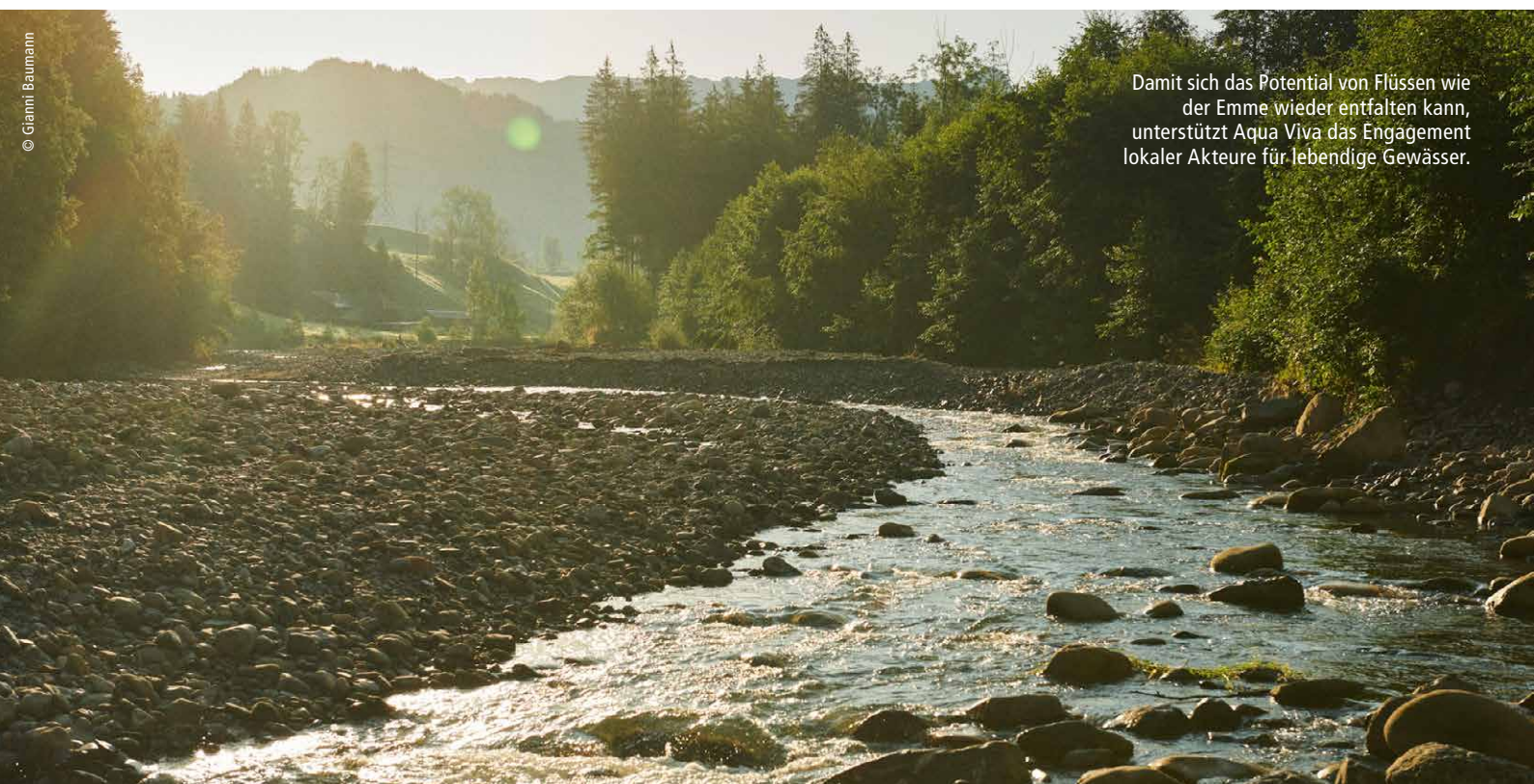
In der Schweiz gelten weniger als fünf Prozent der Fliessgewässer noch als vollständig intakt. Ihr besorgniserregender ökologischer Zustand gibt Anlass zu handeln und sich für Fliessgewässer stark zu machen. Aqua Viva unterstützt deshalb mit dem Projekt IG Lebendiger Fluss lokale Akteure bei der Gründung von Interessengemeinschaften für ihren Fluss und das dazugehörige Einzugsgebiet. Mit dem Projekt baut Aqua Viva eine schweizweit vernetzte Interessengemeinschaft für den Schutz und die Aufwertung der Gewässer auf. Wir organisieren den Erfahrungsaustausch, die Koordination und Vernetzung zwischen IGs verschiedener Einzugsgebiete. Der Fokus auf das gesamte Einzugsgebiet ist dabei von ent-

scheidender Bedeutung, denn Fliessgewässer enden nicht an Verwaltungsgrenzen. Im Rahmen des Projekts konnte Aqua Viva in Zusammenarbeit mit der Somaha Stiftung 2024 die erste IG in ihrem Gründungsprozess unterstützen. Im Einzugsgebiet der Emme haben sich 13 Naturschutz- und Fischereiorganisationen zur IG Lebendige Emme zusammengeschlossen. Als schweizweit tätige Gewässerschutzorganisation ist Aqua Viva ebenfalls Mitglied der neu gegründeten IG.

Aqua Viva engagiert sich darüber hinaus in weiteren IGs wie der Arge Hochrhein und der IG Lebendige Thur. Schweizweit finden sich weitere lokale Zusammenschlüsse von Umweltschutzorganisatio-

nen, welche sich für intakte Fliessgewässer und den Erhalt wertvoller Lebensräume einsetzen. Im Herbst 2024 fand das erste durch das Projekt IG Lebendiger Fluss realisierte Vernetzungstreffen statt, wobei Vertreter:innen regionaler IGs aus dem Tessin, der West- und Deutschschweiz von einem gegenseitigen, regen Erfahrungsaustausch profitieren konnten. Das vielfältige Wissen der IGs soll auch in Zukunft geteilt und ausgetauscht werden.

Interessierte sowie bereits aktive Personen im Einzugsgebiet des Flusses ihrer Region sind herzlich eingeladen, sich zu melden:
paloma.porfido@aquaviva.ch



Damit sich das Potential von Flüssen wie der Emme wieder entfalten kann, unterstützt Aqua Viva das Engagement lokaler Akteure für lebendige Gewässer.

«Lokale Zusammenarbeit und überregionaler Wissensaustausch ermöglichen verschiedenen Akteuren am Gewässer, sich gemeinsam für ihr Einzugsgebiet stark zu machen und ihre Erfahrungen zu teilen.»

Paloma Porfido, Projektleiterin IG Lebendiger Fluss



IG Lebendige Emme

Die IG Lebendige Emme setzt sich dafür ein, dass sich die Emme wieder zu einem dynamischen Fluss entwickelt: Ein vielfältiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie ein attraktiver Erholungsraum für uns Menschen. Die Zusammenarbeit der Organisationen begann im Jahr 2024 mit der Ausarbeitung einer gemeinsamen Vision und Zielen. Zu deren Erreichung erstellte die IG ein Portfolio mit möglichen Projekten. Die IG versteht sich als vereinte Stimme für die Emme und fachkundige Partnerin für die lokale Bevölkerung und Behörden bei gewässerrelevanten Projekten im Einzugsgebiet des Flusses. Der Kanton Bern reagierte im vergangenen Jahr positiv auf die Gründung der IG: Zwei IG-Mitglieder vertreten in der Begleitgruppe des kantonalen Gewässerrichtplans Emme die Interessen des Flusses.

2024 gegründet

13 Mitgliedsorganisationen aus den Kantonen BE/SO

Projektgebiet ist die gesamte Emme (82 km) und ihr gesamtes Einzugsgebiet (976 km²) in den Kantonen BE/SO/LU

www.lebendigeemme.ch

IG Lebendige Thur

Die IG Lebendige Thur engagiert sich für den Erhalt der Biodiversität, die Wiederherstellung flusstypischer Prozesse und Strukturen sowie ein attraktives Naherholungsgebiet entlang des Flusses. Im Jahr 2024 erzielte die IG bedeutende Fortschritte am Lehenkanal und im Teilprojekt «Brückenhabitate». Der Lehenkanal ist ein strukturarmes Seitengewässer der Thur bei Uesslingen (TG), das grosses Aufwertungspotenzial bietet. Gemeinde und Grundeigentümer:innen unterstützen seine Aufwertung und ein Fachbüro hat entsprechende Varianten erarbeitet. Ziel ist ein Vernetzungsprojekt, das auch der gefährdeten Nase zugutekommt. Im Teilprojekt «Brückenhabitate» sind an sechs Standorten im Thur-Vorland Grundeigentümer:innen an Aufwertungen interessiert. 2024 wurden Baugesuche erstellt und Bewilligungen eingeholt. Die Umsetzung startet 2025, sobald es das Wetter erlaubt. Aufgrund des Erfolgs wurden weitere Brückenhabitate flussaufwärts zwischen Frauenfeld und Bischofszell lanciert.

2018 gegründet

9 Mitgliedsorganisationen, Kantone TG/SG/AI/AR

Projektgebiet ist der Mittel- und Unterlauf der Thur in den Kantonen SG/TG (ca. 60 km) und ihr gesamtes Einzugsgebiet (1760 km²) in den Kantonen AI/AR/SG/TG/ZH

www.lebendigethur.ch

Arge Hochrhein

Die Arge Hochrhein ist eine Vereinigung Deutscher und Schweizer Fischerei- und Naturschutzorganisationen. Ihr Ziel ist es, den Hochrhein und seine Zuflüsse als Lebens-, Landschafts- und Erholungsraum zu erhalten sowie die ökologische und landschaftliche Revitalisierung beeinträchtigter Flussabschnitte. In den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Arge massgeblich zur Koordination und Berücksichtigung der Anliegen der Natur- und Fischereivereine am Hochrhein vor allem bei Kraftwerksprojekten beigetragen. Dazu gehört auch die Mitarbeit in internationalen Gremien wie der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR). Kraftwerksprojekte sind auch weiterhin ein wichtiger Teil ihrer Tätigkeit. Zusätzlich engagiert sich die Arge aktuell vermehrt lokal zum Thema «Hitzesommer». Seit 2021 misst sie an mehreren Standorten die Wassertemperatur in kleinen Zuflüssen des Hochrheins, um Kältepool zu identifizieren und entsprechende Vernetzungsmassnahmen anzustossen. Punktuell werden auch Exkursionen und Tagungen organisiert.

1995 gegründet

24 Mitgliedsorganisationen, CH und D

Projektgebiet ist der Hochrhein von Ausfluss Bodensee bis Basel (ca. 140 km) und sein Einzugsgebiet (ca. 24'900km²)

www.arge-hochrhein.ch

Landschaftsjuwelen und Refugien für bedrohte Arten – wir ehren das Gewässer des Jahres



Tobias Herbst leitet seit 2019 den Bereich Kommunikation bei Aqua Viva. Sein Ziel ist es, die Menschen für unsere Gewässer zu begeistern. Hierzu organisiert er Veranstaltungen, textet für die Medienarbeit und ist Redaktionsleiter der Zeitschrift *aqua viva*.

In der Schweiz sind sie inzwischen selten, die letzten natürlichen Gewässer. Umso wichtiger ist es, diese versteckten Juwelen zu bewahren. Aqua Viva ehrt ab diesem Jahr das «Gewässer des Jahres», um auf diese bedrohten Lebensräume aufmerksam zu machen.

Das Gespräch führte Christine Ahrend

Herr Herbst, dieses Jahr ehrt Aqua Viva zum ersten Mal das «Gewässer des Jahres». Was ist der Grund für diese neu entstandene Ehrung?

Mit dem Gewässer des Jahres rücken wir ein Gewässer oder eine Gewässerlandschaft in den Fokus, wie in diesem Jahr das Vorfeld des Porchabella-Gletschers. Wir möchten die Neugier der Menschen wecken, ihnen die Schönheit und den Artenreichtum dieses Gebiets zeigen und ihnen im Rahmen einer geführten Exkursion anbieten, diesen faszinierenden Lebensraum auch live zu erleben.

Wie wird das Gewässer des Jahres ausgewählt?

Entsprechend der Statuten von Aqua Viva geht es um die Arten- und Lebensraumvielfalt, die landschaftliche Schönheit sowie den Wert für Erlebnis und Bildung. Darüber hinaus geht es auch um den Symbolcharakter des Gewässers. Das Porchabella-Gletschervorfeld steht in diesem Sinne für die vielen Gletschervorfelder, die aufgrund ihrer abgelegenen Lage häufig in Vergessenheit geraten. Sie gehören zu den letzten, nahezu unberührten Gewässerlebensräumen der Schweiz, die unseren Schutz benötigen und verdienen.

Bei Gewässern denken viele Menschen an einen Fluss oder einen See. Das erste «Gewässer des Jahres» ist aber das Gletschervorfeld des Portchabella-Gletschers.

Unser Ziel ist es, die ganze Vielfalt der Gewässerlebensräume aufzuzeigen. Das Porchabella-Gletschervorfeld steht auch in diesem Sinne symbolisch: Hier treffen wir auf dynamische Fliessgewässer, mal in Form eines wilden Bergbachs, mal als weit verzweigte Schwemmebene. Es gibt kleine Tümpel und Seen, beginnende Vermoorung und natürlich den Gletscher. Damit sind noch längst nicht alle Gewässerlebensraumtypen genannt, aber man bekommt eine Vorstellung von der grossen Vielfalt.

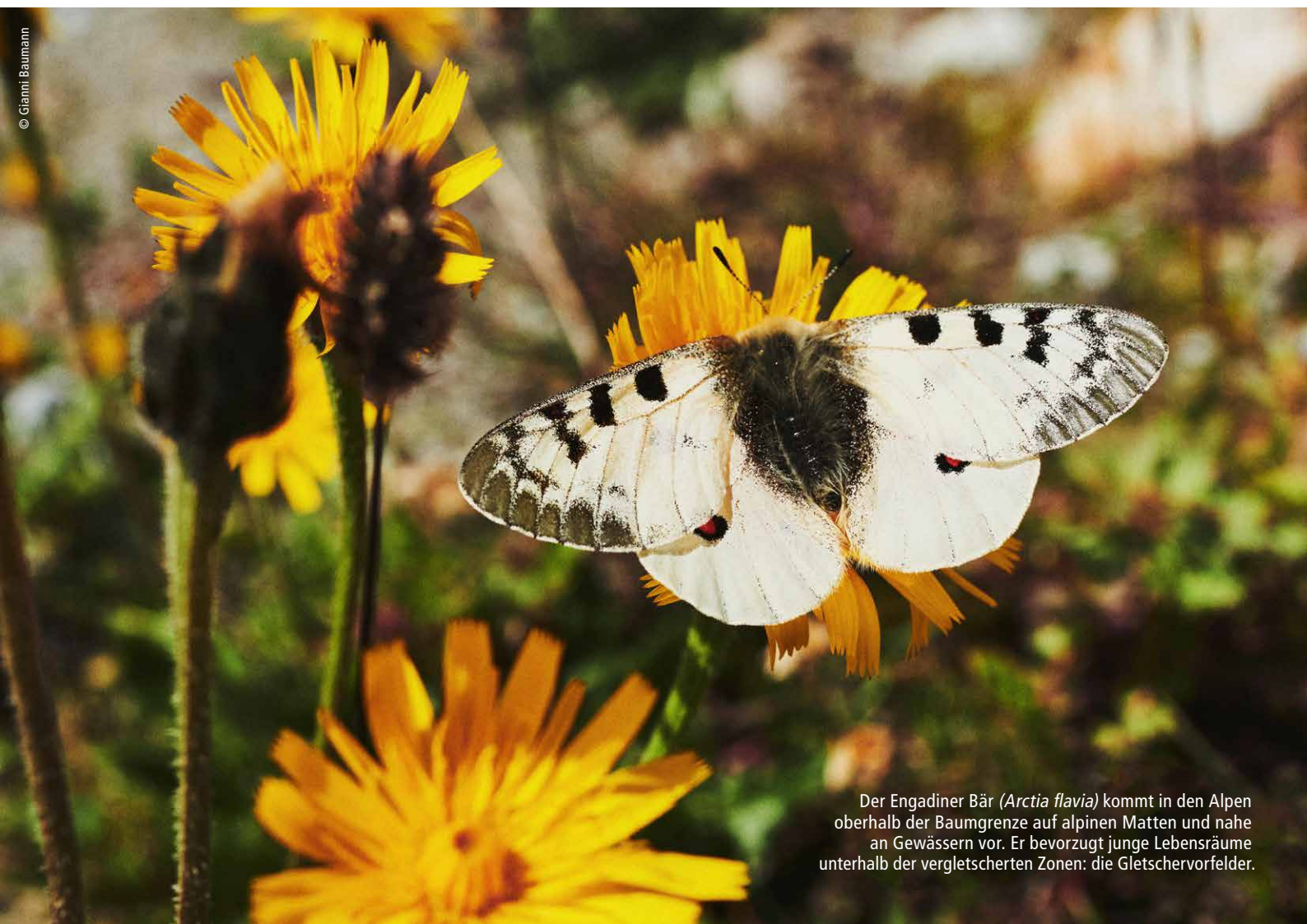
Das «Gewässer des Jahres» ist der Start einer neuen Reihe. Was dürfen wir in Zukunft erwarten?

Die Menschen dürfen sich darauf freuen, einzigartige Gewässerlebensräume kennenzulernen. Wir möchten zeigen, warum es sich lohnt, einen Ausflug an unsere Seen, Flüsse, Auen und Moore zu unternehmen und sich für sie stark zu machen.

**Wir rücken
die Schweizer Gewässer
in den Fokus. Unterstützen
Sie uns dabei.
Spenden unter:
CH84 0900 0000 8200 3003 8
mit dem Vermerk
2025 I**



Das erste «Gewässer des Jahres»: Auf dem Gletschervorfeld am Fuss des Portchabella-Gletschers in den Albula-Alpen (GR) entwickelt sich ein Auen-Ökosystem.



Der Engadiner Bär (*Arctia flavia*) kommt in den Alpen oberhalb der Baumgrenze auf alpinen Matten und nahe an Gewässern vor. Er bevorzugt junge Lebensräume unterhalb der vergletscherten Zonen: die Gletschervorfelder.

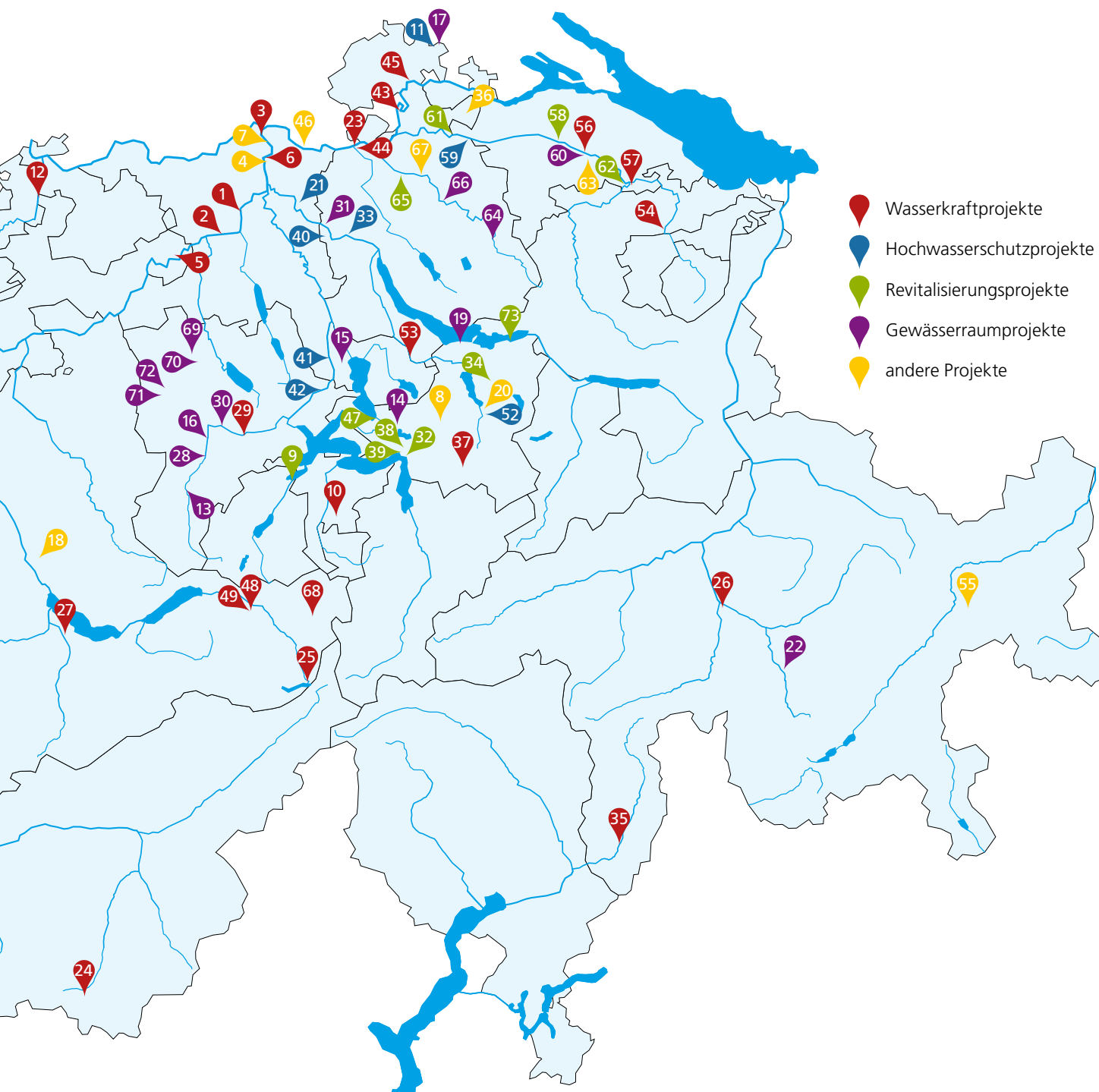
Unser Einsatz für die Gewässer

Seit 1960 engagiert sich Aqua Viva für den Schutz und die Renaturierung der heimischen Gewässerlebensräume. Wir begleiten Bauvorhaben am und im Gewässer und beraten Vorhabensträger bei der Planung und Umsetzung von Fischwanderhilfen, Revitalisierungen und Ausgleichmassnahmen. Aqua Viva beteiligt sich zudem an Forschungsgruppen und Interessensgemeinschaften, in denen wir gemeinsam mit unseren Partnern an ökologisch nachhaltigen Lösungen im Sinne des Gewässerschutzes arbeiten.

Aktuelle Projekte

1. **Aare AG** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Wildeggen-Brugg
2. **Aare AG** – Neukonzessionierung und Sanierung WKW Rapperswil-Auenstein
3. **Aare AG** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Klingnau
4. **Aare AG** – Wärmeeinleitung AKW Beznau
5. **Aare SO** – Neukonzessionierung und Sanierung WKW Gösgen
6. **Aare AG** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Beznau
7. **Aare AG** – Klingnau, Sedimente
8. **Alp SZ** – Geschiebe
9. **Alpnachersee OW** – Revitalisierung Südufer Alpnach
10. **Bannalpbach NW** – Neukonzessionierung und Sanierung WKW Oberrickenbach
11. **Biber SH** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Thayngen
12. **Birs BL** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Dornachbrugg
13. **Gemeinde Schüpfheim LU** – Gewässerraumausscheidung
14. **Gemeinde Steinerberg SZ** – Gewässerraumausscheidung
15. **Gemeinde Hüneberg ZG** – Gewässerraumausscheidung
16. **Gemeinde Doppleschwand LU** – Gewässerraumausscheidung
17. **Gemeinde Thayngen SH** – Gewässerraumausscheidung
18. **Kanton Bern BE** – Wasserstrategie
19. **Gemeinde Freienbach SZ** – Gewässerraumausscheidung
20. **Kanton Schwyz SZ** – Wasserkraftpotenzial
21. **Dorfbach/Gottesgraben AG** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Wettingen
22. **Gelgia GR** – Gewässerraumausscheidung Salouf
23. **Glatt ZH** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Eglisau-Glattstollen
24. **Gornersee VS** – Neubau WKW Gorner
25. **Grimselsee BE** – Ausbau WKW Grimsel
26. **Hinterrhein GR** – Sanierung Schwall Sunk WKW Hinterrhein
27. **Kander BE** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Spiez
28. **Kleine Emme LU** – Gewässerraumausscheidung Entlebuch
29. **Kleine Emme LU** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Ettisbüh
30. **Kleine Emme, Rümlig LU** – Gewässerraumausscheidung Werthenstein
31. **Länggenbach ZH** – Gewässerraumausscheidung Geroldswil
32. **Leewasser, Klosterbach SZ** – Revitalisierung Brunnen
33. **Limmat ZH** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Schlieren
34. **Mieseggbach SZ** – Revitalisierung
35. **Moesa GR** – Sanierung Schwall Sunk WKW Moesa
36. **Mülibach ZH** – Wasserentnahmen Gemeinde Stammheim
37. **Muota SZ** – Neukonzessionierung und Sanierung Muotakraftwerke
38. **Muota SZ** – Rückbau WKW Langensteg
39. **Muota SZ** – Revitalisierung Muota Delta
40. **Reppisch ZH** – Hochwasserschutz, Revitalisierung
41. **Reuss AG** – Hochwasserschutz, Revitalisierung
42. **Reuss LU** – Hochwasserschutz, Revitalisierung
43. **Rhein ZH/SH/D** – Restwassersanierung WKW Rheinau
44. **Rhein ZH** – Neukonzessionierung und Sanierung WKW Eglisau
45. **Rhein SH** – Konzessionsänderung und Sanierung Fischgängigkeit WKW Schaffhausen
46. **Rhein AG** – Rheinuferenschutzdekret
47. **Rigiau SZ** – Revitalisierung Schwelle Rigiau, Arth
48. **Rychenbach BE** – Wiederinbetriebnahme WKW Schattenhalb 2
49. **Rychenbach BE** – Neukonzessionierung WKW Schattenhalb 3
50. **Saane BE** – Sanierung Schwall Sunk WKW Innersteig
51. **Saane, Schiffenensee, Murtensee FR** – Sanierung Fischgängigkeit & Schwall Sunk WKW Schiffenen
52. **Sihl SZ** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Studen
53. **Sihl ZG** – Neukonzessionierung und Sanierung Restwasser WKW Waldhalde
54. **Sitter SG** – Sanierung Schwall Sunk WKW Kubel
55. **Spöl GR** – PCB-Sanierung
56. **Thur TG** – Sanierung Fischgängigkeit WKW Knotenpunkt Bürglen
57. **Thur TG** – Neukonzessionierung, Sanierung WKW Papieri





- 58. **Thur SG/TG/ZH** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Thur3
- 59. **Thur ZH** – Hochwasserschutz, Revitalisierung Thurauren
- 60. **Thur TG** – Gewässerraumausscheidung Weinfelden Bürglen
- 61. **Thur TG** – Längsvernzung Züricherschwelle Thalheim
- 62. **Thur TG** – Revitalisierung Ghögg+
- 63. **Thur TG** – Aufwertungsmassnahmen «Auenvernässung» und «Amphibientümpel»
- 64. **Töss ZH** – Gewässerraumausscheidung Bauma
- 65. **Töss ZH** – Revitalisierung Reitplatz
- 66. **Töss ZH** – Gewässerraumausscheidung Winterthur
- 67. **Töss ZH** – ARA Hard
- 68. **Triftwasser, Steinenwasser BE** – Neubau WKW Trift
- 69. **Wigger LU** – Gewässerraumausscheidung Altishofen
- 70. **Wigger LU** – Gewässerraumausscheidung Egolzwil
- 71. **Wigger, Luther LU** – Gewässerraumausscheidung Willisau
- 72. **Wigger, Luthern LU** – Gewässerraumausscheidung Schötz
- 73. **Zürichsee SZ** – Revitalisierung Seeufer Nuolen, Ried

Arbeits- / Forschungsgruppen

(Thema; Gruppenleitung)

- Arbeitsgruppe Recht; Umweltverbände
- Plattform Revitalisierung; Wasser-Agenda 21
- Begleitgruppe Wirkungskontrolle Revitalisierungen; BAFU, Eawag
- Biodivers – Projekt «Plattform Naturförderung»; Verein Biodivers
- Erweiterter Gewässerunterhalt; AWEL ZH
- Pestizidallianz; SVGW
- Wasserbau & Ökologie: «Resiliente Fliessgewässer»; BAFU, VAW, EPFL, Eawag und WSL
- Fachgruppe Fischgängigkeit; Wasser Agenda 21
- Wissenschaftlicher Beirat Verein Gewässerperle; WWF
- Beirat Revitalisierungsfond; WWF

Vernetzen und handeln, um sich zu wandeln

Menschen, Ideen und Handlungen miteinander zu vernetzen, ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiche Nachhaltigkeitsprozesse. Vernetzung kann dabei auf vielfältige Weise auch zum Schutz unserer Gewässer beitragen und Menschen ermutigen, gemeinsam aktiv zu werden. Aqua Viva lebt den Vernetzungsgedanken und vermittelt diesen im Rahmen ihrer Bildungsarbeit aktiv weiter.

Von Rolf Hungerbühler

167 Umweltbildungsanlässe führte Aqua Viva 2024 durch. Damit ermöglichten wir circa 2800 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die beeindruckende Vielfalt von Gewässern wahrzunehmen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und eigene Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Umgang damit abzuleiten. So kann auf individueller und gesellschaftlicher Ebene Wandel entstehen.

Eine vielschichtige Auseinandersetzung mit unseren Gewässerlebensräumen, deren Bewohnenden und der Nutzung durch uns Menschen fördert vernetzendes Denken. Das sorgsame Fangen und Kennenlernen von Wassertieren trägt dazu bei, sich als Teil unserer Umwelt zu erfahren und ihr respekt- und verantwortungsvoll zu begegnen. Gemeinsam Herausforderungen zu identifizieren und Lösungen zu eruieren, fördert verschiedene kooperative Fähigkeiten sowie einen nachhaltigeren Umgang mit unseren Gewässern.

Bildung verbindet

Um Vernetzung zu fördern, ist eine Auseinandersetzung mit Fragen der Partizipation, der Kooperation und mit dem eigenen Selbstbild in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung bedeutsam. Die Bildungsagenda 2030 der Vereinten Nationen enthält daher nebst Verweisen zu den spezifischen Entwicklungszielen auch zu fördernde übergeordnete Schlüsselkompetenzen. Diese zielen darauf ab, Fähigkeiten wie systemisches und kritisches Denken, Selbsterfahrung, Antizipation, Kollaboration und eine Auseinandersetzung mit Normen und Werten zu fördern. Bildung in Nachhaltiger Entwicklung soll so nicht nur benötigtes Wissen vermitteln, sondern Menschen auch befähigen, sich aktiv an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

Beim Wassererlebnistag mit Aqua Viva bestimmen Schüler:innen aus Aadorf die Wasserqualität eines Baches anhand der darin gefundenen Wasserinsekten. Gemeinsam überlegen sie, was sie selbst für sauberes Wasser tun können.



«Nachhaltigkeit gelingt am besten gemeinsam,
denn erst dann wird das Ganze zu mehr
als der Summe seiner einzelnen Teile.»

Rolf Hungerbühler, Bereichsleiter Erlebnis & Bildung



Ausgehend von naturbezogenen Erfahrungen und Wahrnehmungen am und im Wasser bieten Aqua Viva-Wassererlebnisse eine gehaltvolle Basis und eine Vielfalt an Anknüpfungspunkten zur Förderung und Entwicklung dieser Fähigkeiten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Bildung in Nachhaltiger Entwicklung.

Zusammen unterwegs an Bach, Fluss und See

Anlässe mit Schulklassen von der Kindergarten- bis zur Gymnasiumstufe bildeten auch 2024 den Hauptteil der Bildungsarbeit von Aqua Viva. Ausgerüstet mit Kescher, Lupe und Feldbinokular machten wir uns mit 126 Schulklassen auf, um ein Gewässer in der Nähe ihres Schulhauses zu erforschen und aus verschiedenen thematischen Perspektiven zu erschliessen. Elf Schulklassen sammelten im Rahmen ihres Wassererlebnistages zudem Flohkrebse für die Wissenschaft. Mit 21 durchgeführten Ferienpassveranstaltungen begeisterten wir Klein und Gross auch während der Schulferienzeit. Als Teil der Lachs-Community legten wir 2024 einen besonderen Fokus auf die Weiterentwicklung und Durchführung von Ferienpassveranstaltungen zum Thema Lachs in Kooperation mit dem WWF Projekt «Lachs Comeback».

Aktiv vernetzen, kooperieren und teilen

Umweltbildungsanlässe in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorgani-

sationen anzubieten, stellt nicht nur für die Teilnehmenden, sondern auch für uns als Organisation eine wertvolle und wichtige Bereicherung dar. In Kooperation mit Pro Natura Zug begleitete Aqua Viva 2024 35 Schulklassen auf Bachexkursionen an Zuger Gewässer. Insgesamt zehn Schulklassen erforschten mit uns im Rahmen des Vertiefungsangebotes «Wasser Stadt Zürich – ruhend, fliessend, klärend» der Naturschulen Zürich den Wehrenbach und bestimmten dessen Wasserqualität.

Zusammen mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband waren wir mit dem Angebot «Fischer machen Schule» im Kanton Solothurn zu Gast und tauchten mit acht Schulklassen in die Welt der Fische ein. Eine Schulkasse stach mit Aqua Viva und dem Solarschiff Thun in See, um den Thunersee zu erforschen und sich mit Solarenergie auseinanderzusetzen.

Wiederholt durften wir auch Studierende der PH Schaffhausen am Rhein begrüßen und ihnen einen Einblick in die naturbezogene Umweltbildung am Wasser geben. Auf der alljährlichen Feldexkursion mit Studierenden der FH Nordwestschweiz vermittelten wir angehenden Ingenieur:innen die Relevanz der gewässerökologischen Perspektive bei Projektplanungen.

Der gemeinsam mit dem Schweizerischen Unterwassersportverband angebotene Biologiekurs für Tauchende führte uns dieses Jahr an den Zürichsee.

An der Zugermesse und dem Naturschutztag des Walter Zoo in Gossau waren wir mit Stand, Mikroskop und Flussmodell präsent, um die Vielfalt der Besuchenden über den Zustand unserer Gewässer zu informieren. Und um Arten- und Lebensraumwissen über Grenzen hinweg zu teilen, begaben wir uns in die Welt der virtuellen Lernorte und entwickelten für das Projekt «NABU|naturgucker-Akademie» ein Online-Bildungsangebot zum Lebensraum Fließgewässer.

Ob zu Fuss, mit dem Kanu oder tauchend – das Aqua Viva WASSERLEBEN-Exkursionsprogramm stiess auch 2024 auf Begeisterung und bot zahlreiche Möglichkeiten für Mitglieder und Interessierte, unsere Gewässerlebensräume hautnah zu erleben.

Mit viel Freude teilten wir unser Wissen und unsere Erfahrungen und vernetzten uns weiter. Um dies künftig noch wirkungsvoller zu tun, ist Aqua Viva seit 2024 Bildungspartnerin von wassernetz.ch, dem Schweizer Bildungsnetzwerk zum Thema Wasser.

Danksagung

Für ein erfolgreiches Gelingen unserer Tätigkeiten sind wir auf das aktive Mitwirken aller Beteiligten angewiesen. Wir bedanken uns daher von ganzem Herzen für das grosse Engagement unserer Freelancer:innen, die vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit mit all unseren Weggefährten:innen und die Grosszügigkeit unserer Geldgebenden.



Den Wert der Gewässer im Auge behalten

2024 hat auch Aqua Viva das Stromgesetz und damit die Energiewende unterstützt. Im Interview spricht Salome Steiner, Geschäftsführerin von Aqua Viva, über das «Ja» zum Gesetz, die gemachten Zusagen in Sachen Naturschutz sowie den Wert lebendiger Gewässer.

Das Gespräch führte Tobias Herbst

Frau Steiner, 2024 wurde über das Stromgesetz abgestimmt. Wie steht Aqua Viva dazu?

Fast alle Schweizer Umweltschutzorganisationen, darunter auch Aqua Viva, unterstützten das «Ja» zum Stromgesetz und trugen den parlamentarischen Kompromiss mit. Das Stromgesetz stellt die Weichen für die dringend notwendige Energiewende und die Produktion von mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Es fördert den Klimaschutz, reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und treibt den Ausbau der Solarenergie auf bestehenden Infrastrukturen voran. All

das kommt auch unseren Gewässern zugute, die massiv unter dem Klimawandel leiden. Die Umsetzung darf aber nicht zu Lasten wertvoller Gewässerlebensräume geschehen, insbesondere der letzten intakten Auengebiete der Schweiz. Zusagen von Seiten der Politik, wie etwa das im Rahmen der Umsetzung des Stromgesetzes Schutzgebiete wie Auen nicht wesentlich beeinträchtigt würden, müssen zwingend eingehalten werden. Zudem wurde von Bundesrat und Parlament zugesichert, dass die Beschwerdemöglichkeiten von Privaten und Verbänden bestehen bleiben.

Was ist seit der Abstimmung passiert?

Im Parlament wird der sogenannte «Beschleunigungserlass», eine Änderung des Energiegesetzes, weiter behandelt. Dieser sieht unter anderem vor, Verfahren für grosse Anlagen zu straffen und den Planungsprozess für den Ausbau des Stromnetzes zu vereinfachen. Es werden aber auch verschiedene Vorschläge zur Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts diskutiert. Dies obwohl im Abstimmungsbüchlein zum Stromgesetz festgehalten ist, dass die Beschwerdemöglichkeiten von Privaten und Verbänden bestehen bleiben. Das Verbandsbeschwerderecht dient dazu, dass vom Parlament und Volk beschlossene Gesetze zum Erhalt der wertvollen Schweizer Natur und Landschaft auch wirklich eingehalten werden. Es ermöglicht, Projekte von Gerichten auf ihre Rechtmässigkeit überprüfen zu lassen. Denn die Natur kann nicht für sich selbst sprechen. Auf das Stromgesetz bezogen bedeutet dies: Die 16 darin vermerkten Wasserkraftprojekte, von welchen viele bislang nicht detailliert ausgearbeitet sind, müssen gesetzeskonform umgesetzt werden und die geltenden Umweltvorschriften einhalten. Das Verbandsbeschwerderecht stellt sicher, dass dies auch wirklich geschieht.

Zudem diskutiert das Parlament darüber, dass das Verursacherprinzip bei den Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen fällt: Die Kompensation von Eingriffen in die Natur soll bei den 16 Wasserkraftprojekten für die Kraftwerksbetreiber durch eine Geldzahlung passieren und nicht mehr Teil des Gesamtprojekts sein. Statt der Kraftwerksbetreiber wären für die Umsetzung künftig die Kantone verantwortlich. Dies wäre eine zusätzliche Belastung für die kantonalen Fachabteilungen, die zu enormen Verzögerungen oder gar Stillstand bei der Umsetzung von Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen führen dürfte. Die diskutierten Änderungen wären deshalb ein für den Naturschutz inakzeptabler Vorschlag, gegen den sich sogar Kantone wehren. Der Erhalt der Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen nach heutigem Recht bei allen Projekten ist für die Gewässer enorm wichtig.

Frau Steiner, 2024 war ein intensives Jahr für Aqua Viva und den Gewässerschutz. Was hat Sie noch beschäftigt?

Es war ein Jahr voller Herausforderungen. Der Druck auf die letzten unberührten Gewässerlebensräume, selbst hoch in den Alpen, ist gross. Aqua Viva macht auf den Wert der Gletschervorfelder für unsere Landschaft und die Biodiversität aufmerksam. Die freiwerdenden Flächen sind eine grosse Chance, die es zu nützen gilt. Denn der Biodiversität geht es schlecht: Der Bundesrat hat einen Aktionsplan Biodiversität verabschiedet, der leider wenig Konkretes vorsieht. Ebenfalls nachteilig auf die Biodiversität wirkt sich der Rückstand im Vollzug des Gewässerschutzgesetzes aus: Der im September 2024 vom BAFU publizierte «Stand ökologische Sanierung Wasserkraft 2022» zeigt, dass bei der freien Fischgängigkeit, der natürlichen Geschiebedynamik und der Minimierung künstlicher Abflussschwankungen von den gemeldeten Projekten erst rund zehn Prozent in der Umsetzung oder bereits umgesetzt sind, 45 Prozent befanden sich erst in Planung.

Demgegenüber steht eine erstaunliche Tatsache: 2024 hat die Schweiz so viel Strom aus Wasserkraft erzeugt wie noch nie. Ein neuer Rekord und netto fast 20 Prozent über dem gesetzten Ausbauziel für die Wasserkraftnutzung bis 2035. Dennoch sollen weitere unberührte Gewässer zerstört werden. Das ist unverhältnismässig. Es gibt andere Lösungen für die Energieversorgung: Solarenergie auf bestehenden Infrastrukturen, effizientere Energienutzung. Das Potenzial ist riesig. Der Schutz unserer Gewässer darf nicht leichtfertig geopfert werden – erst recht nicht, wenn bessere Alternativen längst auf dem Tisch liegen. Intakte Natur und Landschaften sind für die Schweiz keine Bonusleistungen, die bei erster Gelegenheit beschnitten werden können. Sie sind ein wichtiger Teil unserer Identität und leisten unbezahlbares – man denke an sauberes Trinkwasser, die Möglichkeit zur Naherholung und den Wert der Biodiversität. Es ist dringend notwendig, dass dies in den Diskussionen berücksichtigt wird.

«Die diskutierten Änderungen zu den Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen wären ein für den Naturschutz inakzeptabler Vorschlag.»

Salome Steiner, Geschäftsleiterin Aqua Viva



Das Aqua Viva-Jahr



Im Rahmen des Projekts «Lebendiger Dorfbach» konnten wir weitere Revitalisierungen anstossen. So möchte bspw. die Familie Morf aus Thalheim an der Thur auf ihrem Grundstück den Mosbach auf einem weiteren Abschnitt aus seiner unterirdischen Verbauung befreien.



Unser Stand während des Naturschutztags im Walter Zoo in Gossau war gut besucht. Anhand unseres Flussmodells konnten nicht nur Kinder und Jugendliche die Bedeutung natürlicher Gewässer bspw. für den Hochwasserschutz erleben.



Im Juli feierten wir die Gründung der IG Lebendige Emme. Aqua Viva ist im Ausschuss (Bild) vertreten und wird sich mit 12 weiteren lokalen Organisationen für intakte Lebensräume entlang des Flusses und seiner Einzugsgebiete engagieren.



Gemeinsam mit Pro Natura und Mountain Wilderness haben wir zur Fachtagung «Gletschervorfelder zwischen Schutz und Nutzen» eingeladen. Es war ein inspirierender Austausch vieler engagierter Naturschützer:innen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland.

in Bildern



Wasserforscher:innen: Stolz präsentieren Schüler:innen aus Aardorf ihr Forscher:innen-Zertifikat. Zusammen mit Aqua Viva haben sie für das Projekt Amphipod.CH Flohkrebse für die Wissenschaft gesammelt.



Beim Workshop der «Lachs Comeback» Community waren wir eingeladen, unsere Erfahrungen zu Wasserlebnissen für Kinder und Jugendliche zum Thema Lachs zu teilen. Ein spannender Austausch mit Kolleg:innen anderer Umweltschutzorganisationen aus den Kantonen Bern und Solothurn.



Auf unserer Exkursion ins Hintere Lauterbrunnental konnten wir einen Eindruck gewinnen von der Vielfalt alpiner Gewässerebensräume: rauschende Bergbäche, spektakuläre Wasserfälle, dynamische Auen und ein artenreiches Hochmoor. Eine eindrückliche Erfahrung für alle Teilnehmenden!



Ein spätes Highlight im Jahr war das Treffen des Aqua Viva-Wasserzirkels in Magden. Zusammen mit den anwesenden Vertreter:innen unserer Kollektivmitglieder konnten wir den winterlichen Zauber des revitalisierten Magdenerbachs bestaunen.

Kommentar zur Jahresrechnung 2024

Wir haben das Jahr 2024 mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abgeschlossen, dank der grossen Unterstützung vieler Spender:innen, Stiftungen und Partner:innen. Damit konnten auch in diesem Jahr unsere Projekte und Programme für lebendige Gewässer erfolgreich weitergeführt werden: die Programme zum Erhalt und zur Wiederaufwertung von lebendigen Gewässern und zur Sensibilisierung (Wassererlebnistage), die Projekte *Fluss Freil* (Rückbau von Querhindernissen), *Lebendiger Dorfbach* (Revitalisierung von Dorfbächen), *IG Lebendiger Fluss* (schweizweites Netz von Interessensgemeinschaften an unseren Gewässern) sowie die Zeitschrift. Das Betriebsergebnis schliesst deutlich im Plus (CHF 138 212), dies beinhaltet gebundene Mittel, die für Projekte reserviert sind, welche in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Alle Beträge sind auf ganze Zahlen gerundet. Die Projekte und Programme werden von zwölf Personen geleitet, sie werden von zwei Praktikant:innen und einem Freelancer:innen-Team unterstützt. 1105 Einzelmitglieder und 34 Kollektivmitglieder tragen die Arbeit für lebendige Gewässer mit.

Betriebsrechnung

1. Das Spendenvolumen hat 2024 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.
2. Der Projektertrag hat 2024 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, davon fallen CHF 649 310 auf den Gewässerschutz, CHF 202 787 auf den Bereich Erlebnis & Bildung, CHF 153 080 auf den Bereich Kommunikation (Zeitschrift und Öffentlichkeitsarbeit).
3. Der Projektaufwand hat 2024 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, davon fallen CHF 504 415 auf den Bereich Gewässerschutz, CHF 43 842 auf den Bereich Erlebnis & Bildung, CHF 61 357 auf den Bereich Kommunikation.
4. Der Aufwand der Zentralen Dienstleistungen 2024 ist vergleichbar zum Vorjahr ausgefallen.

BETRIEBSRECHNUNG

BETRIEBSERTRAG		2024 in CHF	2023 in CHF
Mitglieder		85 350	83 590
Spenden	1	583 936	540 209
Legate, Todesfallspenden		13 975	10 000
Beiträge der öffentlichen Hand		40 000	55 000
Projektertrag	2	1 005 177	932 743
Übriger Ertrag		1 398	598
TOTAL BETRIEBSERTRAG		1 729 835	1 622 140

BETRIEBSAUFWAND

Projektaufwand

Personalaufwand		523 648	491 020
Übriger Projektaufwand	3	609 614	582 410
Total Projektaufwand		1 133 262	1 073 431

Zentrale Dienstleistungen

Personalaufwand		264 003	248 725
Mittelbeschaffung / Marketing		144 825	141 845
Administration		35 897	59 939
Übriger Aufwand		13 637	15 830
Total Zentrale Dienstleistungen		458 362	466 339

Total Betriebsaufwand		1 591 624	1 539 770
------------------------------	--	------------------	------------------

Ergebnis aus Betriebstätigkeit		138 212	82 371
---------------------------------------	--	----------------	---------------

Finanzerfolg

Zins- und Dividendenertrag		7 016	6 342
Wertberichtigung		0	0
Total Finanzerfolg		7 016	6 342

Ergebnis aus Organisationstätigkeit		145 228	88 713
--	--	----------------	---------------

Veränderung zweckgebundene Projektfonds

Zuweisung	5	-168 119	-175 574
Verwendung	6	24 352	48 660
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		-143 767	-126 914

JAHRESERGEBNIS		1 461	-38 201
-----------------------	--	--------------	----------------

Veränderung freie Fonds

Zuweisung		-1 461	0
Verwendung	7	0	38 201
Total Veränderung freie Fonds		-1 461	38 000

JAHRESERGEBNIS NACH VERÄNDERUNG FREIE FONDS		0	0
--	--	----------	----------

BILANZ

AKTIVEN		31.12.24 in CHF	31.12.23 in CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	8	729 698	356 360
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	186 344	76 840
Sonstige kurzfristige Forderungen	10	9 031	9 000
Aktive Rechnungsabgrenzung	11	0	56 433
Total Umlaufvermögen		925 073	498 632
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	12	400 000	600 000
Mobile Sachanlagen		0	0
Total Anlagevermögen		400 000	600 000
TOTAL AKTIVEN		1 325 073	1 098 632
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13	161 702	99 890
Rückstellungen	14	73 400	54 000
Passive Rechnungsabgrenzung		0	0
Total Fremdkapital		235 102	153 890
Fondskapital zweckgebunden			
Projektfonds Zeitschrift		7 246	2 246
Projektfonds Umweltbildung		85 046	68 826
Projektfonds Gewässerschutz		419 186	296 639
Projektfonds Sonstige		2 632	2 632
Total Fondskapital zweckgebunden		514 109	370 342
Organisationskapital			
Anfangsbestand	15	574 400	612 601
Jahresergebnis		1 461	-38 201
Total Organisationskapital		575 861	574 400
TOTAL PASSIVEN		1 325 073	1 098 632

5. Zweckgebundene Fondszuweisung für das Folgejahr im Bereich Gewässerschutz (CHF 136 953), im Bereich Erlebnis & Bildung (CHF 26 166) sowie für die Zeitschrift (CHF 5000).
6. Zweckgebundene Fondsentnahme im Bereich Gewässerschutz (CHF 14 406) sowie im Bereich Erlebnis & Bildung (CHF 9946).
7. 2024 war keine Entnahme aus dem Organisationskapital notwendig.

Bilanz

8. Starke Erhöhung infolge Rückzahlung von Kassenobligationen
9. Offene Debitoren per Ende Jahr
10. Mieterdepot
11. Keine ausstehenden Zahlungen
12. Kassenobligationen, Festgeld CHF sowie Inhaber-Schuldbrief
13. Kreditoren, AHV sowie Sozialleistungen
14. Für 2025 im Voraus erhaltene Einnahmen
15. Reduktion infolge Verlustes 2023 (Organisationskapital)

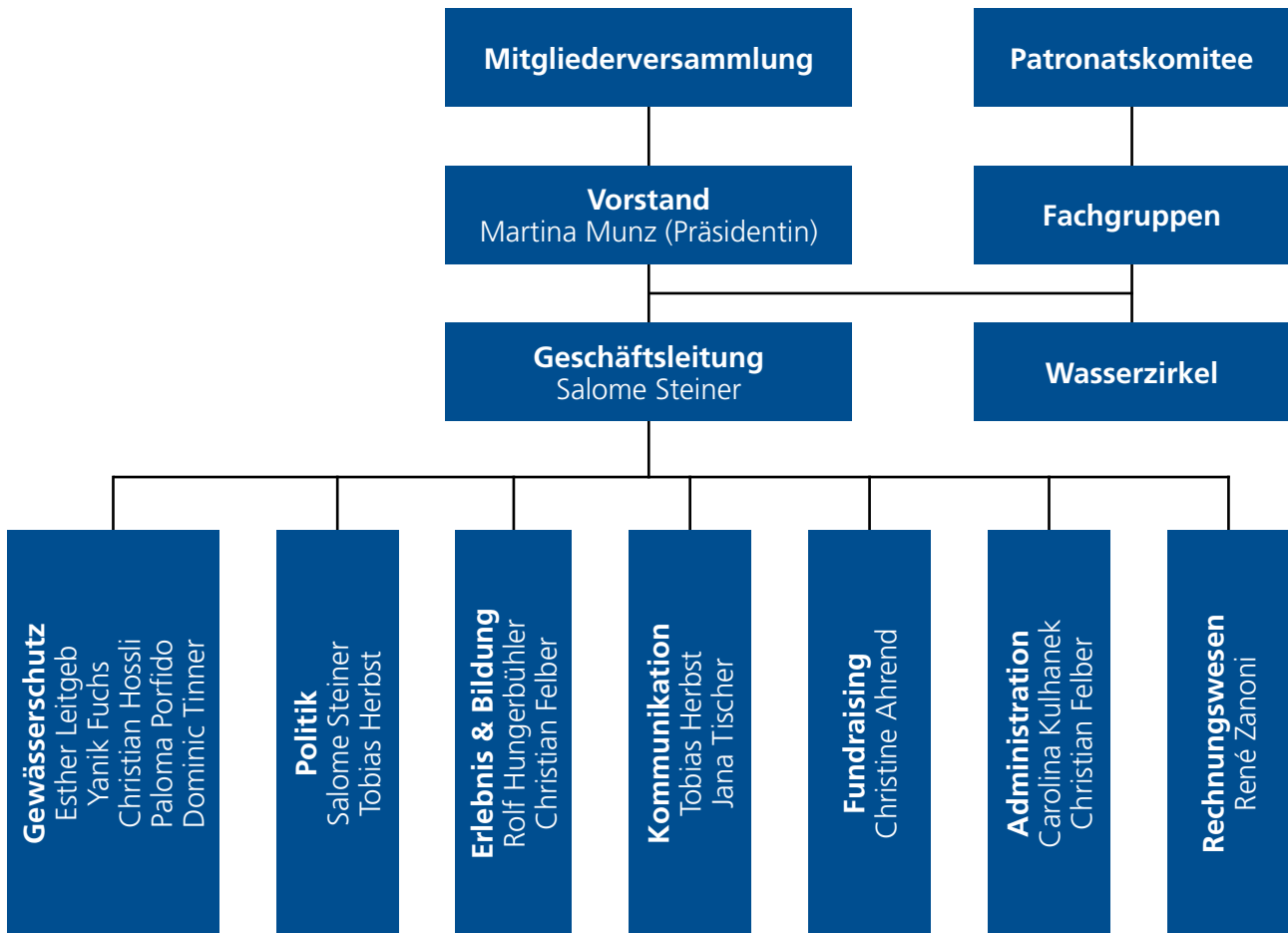
Wir bedanken uns herzlich!

2024 haben uns unter anderem folgende Organisationen unterstützt:

111er-Club; Amt für Gewässer, Kanton Schwyz; Amt für Umwelt Kanton Thurgau; Anna Maria und Karl Kramer Stiftung; APTENIA Stiftung; AWEL, Kanton Zürich; Baudirektion Kanton Zürich, Amt für Landschaft und Natur; Binding Stiftung; Biokosma; Bundesamt für Umwelt BAFU; Clientis Bank Toggenburg; Contreag AG; Corymbo Stiftung; Fanny Stiefel Stiftung; Feldschlösschen AG; Fondation Petersberg Pro Planta et Natura; Genossenschaft Migros Ostschweiz, Kulturprozent; Gerda Techow Stiftung; Ernst Göhner Stiftung; Haldimann-Stiftung; Janssen/Cilag AG; Johann Paul Stiftung; Kanton Thurgau; naturemade star-Fonds EWZ; Ökofonds Energie Thun AG; Ökofonds St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK); Renaturierungsfonds, Kanton Bern; Salientes Stiftung; Serge O. I. Lunin Stiftung; Schweizerischer Fischerei Verband (SFV); SH Power Clean Solution Ökofonds, Städtische Werke Schaffhausen; Somaha Stiftung; Stadt St. Gallen; Stiftung Elsbeth und Ernst Schuler-Jenny; Temperatio-Stiftung; Valüna Stiftung; Verein für Volksge-sundheit; Werner Dessauer Stiftung; Wintisolar; Wolfermann-Nägeli-Stiftung; WWF Schweiz; ZHAW Grüntal; Zita Helene Angern Stiftung

Anhang

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss SWISS GAAP FER 21 und den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts erstellt. Sie entspricht den Anforderungen des SWISS GAAP FER 21 Rechnungslegungsstandards der schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO). Die Vollzeitstellen liegen nicht über 10 (in Worten: zehn)



Vorstand

- Martina Munz
Präsidentin, Hallau
- Thomas Egloff
Vizepräsident, Baden
- Andri Bryner
Winterthur
- Christin Eugster
St. Gallen
- Matthias Nast
Eglisau
- Dominik Siegrist
Zürich
- Susanne Steiner
Bern

Patronatskomitee

- Islam Alijaj
Nationalrat, Kanton Zürich, SP
- Kilian Baumann
Nationalrat, Kanton Bern, GPS
- Hasan Candan
Nationalrat, Kanton Luzern, SP
- Kurt Egger
Alt-Nationalrat, Kanton Thurgau, GPS
- Kurt Fluri
Alt-Nationalrat, Kanton Solothurn, FDP
- Claudia Friedl
Nationalrätin, Kanton St. Gallen, SP
- Niklaus-Samuel Gugger
Nationalrat, Kanton Zürich, EVP
- Déphine Klopfenstein
Nationalrätin, Kanton Genf, GPS
- Raphaël Mahaim
Nationalrat, Kanton Waadt, GRÜNE Schweiz

- Ursula Schneider Schüttel
Alt-Nationalrätin, Kanton Freiburg, SP
- Nina Schläfli
Nationalrätin, Kanton Thurgau, SP
- Marianne Streiff
Alt-Nationalrätin, Kanton Bern, EVP
- Franziska Teuscher
Berner Gemeinderat BSS
- Mathias Zopfi
Ständerat, Kanton Glarus, GPS

ausgetreten:

- Tiana Angelina Moser
Nationalrätin, Kanton Zürich, GLP

Team Geschäftsstelle

- Salome Steiner
Geschäftsleiterin
- Esther Leitgeb
Bereichsleiterin Gewässerschutz
- Yanik Fuchs
Projektleiter Gewässerschutz
- Christian Hossli
Projektleiter Gewässerschutz
- Paloma Porfido
Projektleiterin Gewässerschutz
- Dominic Tinner
Projektleiter Gewässerschutz
- Rolf Hungerbühler
Bereichsleiter Erlebnis & Bildung
- Christian Felber
Projektleiter Erlebnis & Bildung
- Christine Ahrend
Leiterin Fundraising
- Tobias Herbst
Bereichsleiter Kommunikation
- Jana Tischer
Projektleiterin Kommunikation
- Carolina Kulhanek
Leiterin Administration
- René Zanoni
Kassier

ausgetreten:

- Elena Paganoni
Projektleiterin Gewässerschutz
- Julia Szreniawa
Projektleiterin Gewässerschutz
- Livio Loser
Praktikant Erlebnis & Bildung

Freelancer:innen Erlebnis & Bildung

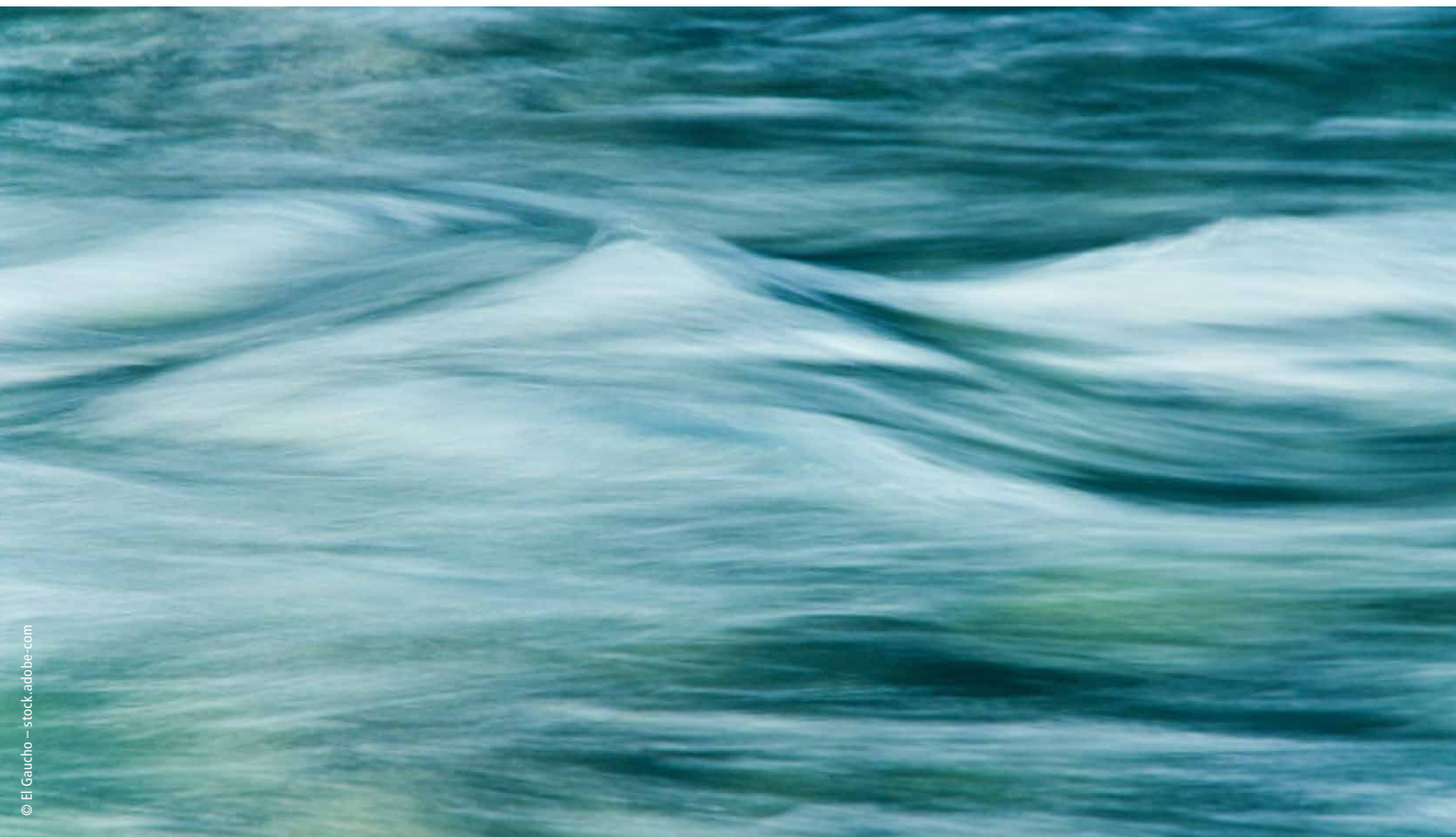
- Barbara Alther
- Simea Bachmann
- Helena Bailey-Matthew
- Alvaro Baumann y Carmona
- Stéphanie Epprecht
- Selina Felber
- Manuel Freiburghaus
- Isabelle Gerber
- Urs-Christian Handschin
- Annalena Jäger
- Livio Loser
- Anita Merl
- Jessica Michel
- Selda Nur
- Georg Odermatt
- Julia Rittmann
- Sophie Ryser
- Nadine Sarbach

- Susanne Steiner
- Marianne Stokar
- Linda Stoll
- Laura Zanetti
- Nora Zuberbühler
- Vreni Zumbrunn

ausgetreten:

- Angelo Bolzern
- Fabienne Spahn
- Giulia Fontana

www.aquaviva.ch/team





Gemeinsam können wir auch 2025 viel für unsere Bäche, Seen und Flüsse erreichen.

Herzlichen Dank an all unsere Mitglieder, Spender:innen, Abonnent:innen, Förder:innen und Freund:innen!

- Ihre Unterstützung ermöglichte uns 2024 die kritische Begleitung von 73 Projekten am und im Gewässer. Wo die Lebensraumqualität unserer Gewässer in Gefahr war, haben wir genau hingeschaut und stets ökologisch nachhaltige Lösungen gefordert.
- Durch Ihren Beitrag haben Sie rund 2800 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unvergessliche Momente am Gewässer ermöglicht. Wir konnten 167 Wassererlebnisse durchführen und so unsere Begeisterung für den Lebensraum Wasser weitergeben.
- Dank Ihrer Hilfe konnten wir mit unserer Fachtagung «Gletschervorfelder zwischen Schutz und Nutzung» sowie der Zeitschrift aqua viva faszinierende Einblicke in das Ökosystem Wasser bieten und Menschen für den Gewässerschutz motivieren.

Vielen Dank für all die Wertschätzung, die konstruktive Kritik, den Austausch, Ihre Ideen und Ihr freiwilliges Engagement! Ohne Ihre Unterstützung wäre unser Einsatz nicht möglich – herzlichen Dank für Ihre Treue!